

# Mehr Ruhe für Grambke

## Finanzierung der Lärmschutzwand

Grambke. Es war bislang ein Lehrbeispiel dafür, wie Bürokratie zulasten der Bürger funktioniert: Entlang der Bahnstrecke Bremen-Bremerhaven klafft auf Höhe der Grönlandstraße eine Lücke in der Lärmschutzwand. Die Bürger haben jahrelang vergeblich für den Lückenschluss gekämpft, ebenso der örtliche Beirat. Das Problem: Aufgrund der Gesetzeslage waren weder die Bahn noch die öffentliche Hand rechtlich dazu verpflichtet, an dieser Stelle für Ruhe zu sorgen. Denn die Bahn muss nur dann Lärmschutzmaßnahmen an Streckenabschnitten finanzieren, wenn diese vor 1974 erbaut wurden. Jetzt aber gibt es neue Nachrichten. Am Montag haben sich die Koalitionspartner von SPD und Grünen in den Haushaltsgesprächen darauf geeinigt, für 350 000 Euro die Lärmschutzwand zu bauen.

Laut der Grünen-Fraktionsvorsitzenden Maike Schaefer wird sich die Lärmbelastung entlang der Grönlandstraße mit diesem Schritt um gut 75 Prozent verringern. Schaefer begründet, warum Bremen jetzt selbst in die Tasche greift: „Das Schließen der Lärmschutzlücke verringert die Gesundheitsrisiken der lärmgeplagten Anwohner. Zugleich kann die Lärmschutzwand dazu beitragen, die Lebens- und Wohnqualität vor Ort zu erhöhen. Wir halten diese Lärmschutzwand auf bremische Kosten für gerechtfertigt, um dem drohenden Leerstand von Wohngebäuden entgegenzuwirken.“ Das Quartier gehöre zu den am höchsten durch Bahnlärm belasteten Wohngebieten. Der Beirat Burglesum hatte vor etwa einem Jahr den Antrag verabschiedet, Bremen möge auf eigene Kosten die Lärmschutzlücke schließen.

---